

Hallische Zeitung

im vorm. G. Schwetfische Verlag. (Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



Literarisches Blatt
und Land.

Abonnements-Preis

pro Quartal bei Annahme von der Expedition
3 Mark 80 Pf.
bei Bezug durch die Post 50 Pf.
Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird
jeweils nach hier und anderswärts versandt.

Verlag der „Actiengesellschaft Hallische Zeitung“. — Verantwortlicher Redacteur Dr. P. Gutbier in Halle.

Insertionsgebühren

für die halbjährliche Stelle oder deren Raum 18 Pf.,
im halbjährigen je nach 15 Pf.,
Reclamen im reaktionslosen Zeit für 40 Pf.
Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird
jeweils nach hier und anderswärts versandt.

N 220.

Halle, Mittwoch den 20. September.

1882.

Die zwanzigste Versammlung des volkswirtschaftlichen Kongresses.

Herr Bismarck hat, wie wir in den letzten Tagen meldeten, den bezeichnenden Anspruch gethan, wenn ein Wahlkreis Gesandte sende, durch einen Freihändler vertreten zu werden, würde er sich für verpflichtet halten, vor einer solchen Schädigung der Interessen als Urvater und als Politiker durch alle erlaubten Mittel zu warnen. In diesen Worten liegende harte Verurteilung des Freihandels wird durch die Thatlagen nur zu sehr gerechtfertigt und verdient gerade in diesen Tagen besonders Beachtung zu werden, da die eigentlichen Antisiten aller der freihändlerischen Manipulationen über unser Vaterland gedrungen sind, die Mitglieder des volkswirtschaftlichen Kongresses, gegenwärtig, und zwar in Mannheim, zum zwanzigsten Male zur Beratung wirtschaftlicher Tagesfragen versammelt sind.

Die von dieser Vereinigung unserem gesammten wirtschaftlichen Leben drohenden Gefahren sind nicht zu unterschätzen. Freihändler, in dem Wortes weitester Bedeutung, dabei mit reichlichen Mitteln ausgestattet, einem an die zufolge sogar von den Gesinnungsgenossen in England, — Robbentland und tutti quanti — mit bedeutenden Subventionen unterstützt, und fast über die gesamte liberale Presse verhängt, ist sie im Stande, ihre Zwecke ungehindert zu fördern, hat sie zwei Jahrzehnte hindurch, bis zum Uebergang zu dem jetzt herrschenden nationalen Wirtschaftssystem, unumchränkt gefördert, und die letzten Wahlen beweisen, daß der freihändlerische Samen nicht vergeblich in die, trotz aller entgegenstehenden Thatfache immer noch wankelmütigen Massen gesowen worden ist.

Dem im Jahre 1858 begründeten volkswirtschaftlichen Kongress, seiner Mäßigkeit und tatsächlichen Geschicklichkeit verdankt man recht eigentlich die Hera des Freihandels, die unter goldenen Ansprüchen begann und — über die Schwindelperiode der liebzahlgigen Jahre und Tausende von ruinirten Millionen hinweg — mit dem großen Rassenhammer des letzten Jahrzehnts endete. Es war dies etwas sehr Natürliches für den, der sich mit dem Wesen dieser volkswirtschaftlichen Veränderung bekannt gemacht hat. Von vornherein war ihre Grundanschauung des volkswirtschaftlichen und gesellschaftlichen Lebens eine durchaus einseitige, da sie einfach an Adam Smith anknüpfte und sein System ohne Weiteres zur praktischen Durchführung zu bringen suchte.

Vor Allem charakteristisch die vollständige Verkennung der Aufgabe des Staates die Männer des volkswirtschaftlichen Kongresses. Sie leben in dem Staate lediglich nur den Träger des Rechts und Wohlstandes und erhörten sich dabei die Anknüpfung, daß der Staat berufen sei, zu regulieren und ordnen in die wirtschaftlichen Verhältnisse einzugreifen. Am liebsten würden sie den Staat sowohl, wie die Gemeinde einer jeden wirtschaftlichen Function entfalten, und mehr als einmal haben ihre Wortführer ausgeprochen, Post-, Telegraphen-, Bahn- und Eisenbahnen, die für ihre für Kanal-, Weidenbau, Unterricht, Rechtspflege, die Förderung der Landwirtschaft, der Industrie und Gewerbe bliebe am Besten der

Privat-Unternehmung überlassen und würde am Zweckmäßigsten durch das Gesetz von Leistung und Gegenleistung, nach der Formel von Angebot und Nachfrage, kurz, durch die freie Konkurrenz geregelt. Die ganze Volkswirtschaft ist ihnen eben nur ein Organismus von Einzelwirtschaften, die nur durch den Markt mit einander in Verbindung stehen.

Diese Grundsätze verbinden die Männer des volkswirtschaftlichen Kongresses natürlich auch daran, die sozialen Reformen, die mit der Zeit notwendig geworden sind, zu fördern. In der Literatur, wie in den getragenen Körperschaften sind die vorgelegenen Maßregeln zum Schutze der Arbeiter von ihnen wiederholt sehr abschredend beurteilt worden, weil sie deren Notwendigkeit bestreiten. Entschiedene Anhänger des Privatwirtschaftensystems und der vollständigen Handelsfreiheit, haben sie sich auch allen Reformen auf diesen Gebieten, die dem Staat irgend welche Rechte, an die Hand geben, widerlegt, ja selbst die große Bedeutung des Berufsständesystems ist lange von ihnen verkannt worden.

Es ist eben das incarnirteste Prinzip des laissez aller, das sie vertreten, der Krieg aller gegen Alle, den sie entfesseln, in dem nothgedrungen Jeder zerkleinert und an die Wand gedrückt wird, der dem Stärkeren unterliegt. Diese heutzutage und gesellschaftliche Freiheit ist nicht unendlich die Schuld an dem Anwachsen der sozialdemokratischen Bewegung, denn diese charakterisiert sich energiegeladener zugleich als ein Protest des erbarmungslos ausgelegenen Arbeiters gegen seine freihändlerischen Unterdrücker. Das auf die Spitze getriebene Prinzip der Freiheit gestaltet sich hier auf wirtschaftlichem Gebiet, wie auf allen anderen des Lebens, zu einer drohenden Gefahr für Staat und Gesellschaft, es artet zur Doctrin der Willkür und brutalen Gewalt aus und ist nicht sowohl gefährdend wegen des schädlichen Einflusses, den es direct ausübt, sondern auch wegen der Wirktungen, die es auf entgegengesetzter Seite, als die Kräfte, hervorruft.

Politisch ist die den volkswirtschaftlichen Kongress beherrschende Tendenz mit der von der sectionistischen Partei vertretenen am innigsten verwandt, ja die Sectionisten erhalten recht eigentlich das sie spezifisch kennzeichnende Gepräge durch ihr demokratisches Eintreten für den schrankenlosesten Freihandel. Die Führer im sectionistischen Lager und auf dem volkswirtschaftlichen Kongress sind die Träger desselben Namens, oder doch derselben Ideen — welchen Gefahren daher das Vaterland unter dem Regime dieser Herrn entgehen würde und von Neuem entgegengesetzt, wenn die Anschauungen des volkswirtschaftlichen Kongresses wieder maßgebend für die Gesetzgebung werden und die Sectionisten gestützt aus den Wahlen hervorgehen, dies erhellt aus den vorstehenden Erörterungen bis zu Evidenz.

Politischer Tagesbericht.

Auch die freiconservative Partei veröffentlicht einen Wablaufspruch. Derselbe lautet:
Mit dem Beginn der politischen Einheit und Größe Deutschlands in das Leben getreten, betrachtet die freiconservative Partei

die innere Konsolidation des Deutschen Reiches als das wichtigste Ziel des politischen Strebens für die seine Ehre. Sie glaubt dem weiteren und engeren Vaterland zu dienen, wenn sie auf die möglichst harmonische Gestaltung der Institutionen des Reiches und Breuens hinwirkt.

Als maßgebend konstitutionelle Partei auf dem Boden der Verfassung stehend, haben wir es stets als unsere Aufgabe erkannt, die verfassungsmäßigen Rechte der Volkserhebung hochzuhalten. Etwas wird wir uns aber voll der Pflicht bewußt, die durch die Verfassung verbrieften Rechte der Krone zu wahren und gegen alle Angriffe zu schützen.

Die Ergebnisse der letzten Legislaturperiode für die Durchführung der Steuer-Reform, welche unsere Partei seit Jahren gefordert hat, sind wenig befriedigend. Der endliche Abschluß dieses Reformwerkes erscheint als ein dringendes Aufgaben der Gesetzgebung. Wir werden mit allem Eifer danach streben, die im Jahre der Erleichterung der ärmeren Bevölkerung und der Kommunen zu lösen.

Auch die Verwaltungsreform ist selbst für die kreisordnungs-Provinzen nicht zum Abschluß gelangt. Wir werden uns der erneuten Prüfung der Frage der Vereinfachung der Organisation und des Verfahrens nicht entziehen, dabei aber unerröthlich den Grundsätzen der Centralisation, Selbstverwaltung und wirksamen Rechtskontrolle, wie sie in der Kreisordnung niedergelegt sind, feithalten und die Ausdehnung der endlich festgestellten Verwaltungsgebiete auf die genannte Monarchie zu fördern suchen. Die Verwirklichung der Kreisordnung, durch welche dieses wichtige Verfassungsmittel unter unserer lebhaften Unterstützung den öffentlichen Interessen wieder voll dienlich gemacht ist, hat sich als ein finanziell und wirtschaftlich erprobte Maßregel bewährt. Wir werden darüber wachen, daß die Verwaltung im Interesse der Förderung des heimischen Verkehrs und der Nationalwirtschaft gefördert wird.

Sie halten nach wie vor an dem Grundsätze fest, daß die Schule eine Bereinigung des Staates ist. Der sectionistische Charakter der Volksschule ist von uns stets betont worden. Eine Abänderung der dieser verfassungsmäßigen Regel entspricht nur da zulässig, wo besondere Umstände eine ausnahmsweise Behandlung nothwendigen.

Die Wiederherstellung des kirchlichen Friedens bleibt eine der wichtigsten Aufgaben der gesetzgebenden Faktoren. Wir sind bereit, mit Wohlwollen und Gesinnungsbildung alle zu diesem Ziele führenden Wege zu betreten, aber an der Ueberzeugung fest, daß in

unserer Verfassung die besten Verhältnisse zu finden, nur die Aufrechterhaltung ihrer staatsrechtlichen das friedliche Nebeneinanderbestehen der Confessionen zu befähigen vermag.

Das Anwaschen der extremen politischen Parteien und die gesteigerte Lebensfähigkeit in beiden Lagern bergen in sich große Gefahren für die Entwicklung unseres Staatesleben. Wir werden es nach wie vor als unsere patriotische Pflicht betrachten, nach einer Ausdehnung der freiconservativen Lager zu streben und nach rechts und links vermittelnd zu wirken.

Nicht durch die schnelle Scheidung in eine conservative und eine liberale Partei erwarten wir die gezielte Entwicklung unseres verfassungsmäßigen Lebens. Wir halten eine solche Parteilichkeit weder für historisch berechtigt, noch unter den bestehenden parlamentarischen Verhältnissen für möglich.

Se heftiger der Kampf gegen die politischen Mittelparteien im gegenwärtigen Moment geführt wird — je eindringlicher deren Verneinung als Heilmittel für die Zerfallstendenz der Parteien während dem Volke angepöbeln wird — um so ruhiger und feiler bilden wir die Zukunft entgegen, wo die Erkenntnis offenbar wird, daß harte Mittelparteien für das Gedeihen des jungen Deutschen Reiches und Breuens notwendig sind.

Die Handelskammer zu Halle spricht sich in ihrem Jahresbericht in lebhafter Weise zu Gunsten der Verstaat-

Es war das erste Mal seit seiner Abwesenheit von der Heimath, daß er directe Nachrichten aus seinem Dorfe erhalten sollte, und sein Herz klopfte dem alten Steuermann Steffe entgegen, als ob es seine Madlein selber wäre.

Hans Boels, oder von Herrn Biesenebe Hans Hosenlupf genannt, ließ auf dem Berdele auf einem Rode Käse und hatte eine ansehnliche Zahl Hälften für sich herum versammelt, mit denen er die ährstlichen Wäse weidete. Der viele Mensch hatte sich zum neu aufgetakelt und war in seinem Glanzkleiderbüchse, das ihm fest auf einem Dore saß, seiner blauen Watzenjacke und seinen weiß und roth gestreiften Hosen ein ganz stattlicher Burche. Schon waren sie an Gortum vorübergezogen und an der Stellung Biesenebe, in welcher Hugo Grotius einst geschnappt hatte und durch sein tapferes, treues Weib Maria von Reibenberg (solche Namen sollte man bei jeder Gelegenheit nennen und den Menschen in's Gedächtnis zurückrufen) auf so müthige und originale Weise besetzt worden war, und schon hatten sie die Stelle passiert, wo die Wäse und die Waas sich zur Werdende vereinigen, und noch immer wollte Nichts sichtbar werden von dem erstelsten Bisse.

„De Hans Hosenlupf“ rief jetzt Anton ungeduldig, „Was stierst Du denn ewig die Gensener Klaffen an! Da Du homer, und schau mit mir nach dem Flosse aus!“

„Was soll das helfen? Brumme Hans und arbeite dich beutem auf seine biden Wäse empor. Deshalb kommt er doch nicht früher“ und die Augen mit der Hans bedeckend, schaute er stromaufwärts. „Ich kann nichts sehen. Ich habe eine Zunge, so rauh wie eine Felle, und eine Rehle, so trocken wie ein Stedfisch, da mag der Hente die Augen offen halten.“

„So mache Deine Rehle nach, Du alte Sinfiaß, Du! Aber eile Dich, ich brauche Deine Semmannsagen.“

„Braaf, das laffe ich gelten.“ schmunzelte der Bootsmann. „It voro eene landrat für eine Sandratz ein ganz prächtiger Burche, Mynher Zoon.“ Mit großer Sorgfalt zog er aus dem Stroh des Hälftenbundes ein geschicktes Nage hervor, und nachdem er den Staub von dem Nage gewischt und die Farbe

Toni und Madlein.

Eine Erzählung von Albert Bürtlin.

(Fortsetzung.)

„Madlein zu Hüse!“ Sie hatte seinen Hüßersyn gehört, und kam und half ihm, und vor ihrer einfachen, bescheidenen Gestalt schwand das glänzende Bild, das zwischen sie und Anton's Herz sich hätte bringen wollen.

„Mynher Zoon! Ho, ho, Ahoi! Teufels-Zunge! Sie kommen ja in den Kanal hinein!“ brüllte jetzt eine kräftige Bäsinnen. Anton schredte empor und in der That, seine Trümmereien hatten ihn fast in den Kanal geführt; was übrigens kein großes Unglück gewesen wäre, da er schwimmen konnte, wie eine Gante.

Die Bässtinne war dem breiten Weinde, der in dem Centre eines breiten Holländers saß, entströmte und der Holländer selbst, einen gelben Schwelmer auf dem Kopfe, in einer Ueberfülle und in hohen Schifferhüten stehend und einen Pfeifenstummel zwischen den Zähnen, kauerte auf einem großen Schiffschauer, der auf der Duaimauer lag.

„So, Du bist's wider Hans?“ sagte Anton und schaute dem Holländer freundlich in das berbe gutmüthige Gesicht. „Was schiffst Du denn da?“

Der dicke Hans erwiderte den Gruß durch ein breites Grinsen. „Ich komme mich, Mynher. Die Sonne ist bei uns in Holland ein so selten Ding, das man sie proffieren muß.“

„Weißt Du Hans, daß heute noch ein Flos kommt von der Wäse?“

„Was?“ rief der Bootsmann und sprang auf die Weine. „Wo schoom is dat! (o wie schön ist das!) Und da ist der Semmann Steffe auch mit dabei? Ich, er wird doch?“

„Freilich Hans, warum sollte er nicht?“

„Ein Hauptburche der Steffe! Schade, daß er ein Deutler ist; könnte ein Holländer sein, waarachtig en God! Hauptbüßig und Gott.“

Sokales.

Halle, den 19. September.

Der 19jährige Steinweg Hermann Rothe, bei dem Steinwegmeister (Steinweg) hier selbst in Arbeit stehend, hatte am Montag gegen Mittag das Unglück, von dem Getriebe der Dampfhebevorrichtung erlitten zu werden...

Die Veranlassung der Hebung unserer Volksschule zu einem dinsten u. A. auch die im Saal-Kreis in den letzten Jahren vorgenommenen Neu- und Erweiterungsbauten von Schulhäusern geben. Wie wir hören, sind im Saal-Kreis in den letzten 8 Jahren 20 Neubauten, 8 Erweiterungsbauten und 2 Reparaturbauten vorgenommen.

Bericht

über die Sitzung der Vaterlandsgesellschaft-Verammlung vom 18. September 1882.

Vor dem Eintritt in die Tagesordnung macht der Herr Vorsitzende folgende Mittheilungen: 1) daß der Magistrat ein Bericht des Herrn Staatsrathes für das Reichspostamt mitgetheilt habe, wonach derselbe sich mit dem abgelaufenen Jahresbericht...

1. Ref. Herr Del. Der Magistrat beantragt, Verammlung solle beschließen: 1) eine zehnklassige höhere Mädchenschule für mindestens 400 Schülerinnen zu errichten, 2) auf Grund der Spende der Schulvorsteherin errichten lassen, deren Vorstandsdirektion vom 1. April 1883 ab auf den nächsten Tag zu übernehmen...

Die Verammlung erklärt sich mit dem Entsatze des Magistrats in allen Punkten einverstanden.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgegend.

Merzbürg, 18. September. Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, dem General-Director der Kanfener-Reisen für das Herzogthum Sachsen, Kammerherrn von Hülsen, die Anlegung des ihm von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzoge von Hessen und bei Rhein verliehenen Ritterkreuzes I. Klasse des Verdienstordens Philipps des Großmüthigen zu gestatten.

Die Sauegarvengzeit im alten Rom.

„Sommerfrische! Meeresebad! Duchwals!“ Welche Quellengerüche! Wasserfälle! Sädelnde Wälder! Welche Senfer tufen sie ans der Brust des Großstädters, wenn die heiße Zafreit nach und er noch immer die frangigen, glühenden Straßen zu wandeln gezwungen ist — Senfer, die bei dem einen lauten: „Trüg mich der Wagen doch schon in die Berge, an das Meer!“ bei dem andern: „Könntest du noch hinaus auf Woch!“ Aber mir fehlt das beste! Das ist jo bei uns und war in verstärktem Maße in Rom der Fall, wo die Hitze noch größer, und außerdem die Sumpflieber und die von Afrika wehenden Luftwinde diese Hitze bis zur Höllequal steigerten.

Wenn der Hochsommer naht, trat an den Römern die Frage heran, ob Seefahrt oder Meereseauf? Zu der Landpartien der Städte gehörten die inausendlichen und brunnlichen Wasserläufe. Viele, nachdem sie sich hier eine Zeit lang untergebracht, pflegten sich nach dem ewigen Frühling von Tarent zu wenden, wo sie erst im September Rom wieder aufsuchten, um die Klafschenden des Circus und das Brausen der Amphitheater nicht länger zu entbehren.

sum die feierliche Entlassung der Abiturienten statt. — Dem Vernehmung nach werden die diesjährigen Herbstferien beim hiesigen Dogmynasium sowohl, als auch bei allen hiesigen städtischen Schulen am 30. September beginnen um 14 Tage dauern.

Mitten, 18. September. Während der Festtage am 15. September wurden folgende Depeschen abgesandt: Er. Majestät dem Kaiser und Könige.

Bald nach Empfang des von dem Herrn Oberpräsidenten in der erhabenen Feier auf dem Marktplatz zum Entzünden Aller mitgetheilten Allergnädigen Grußes Er. Majestät an die 50 jährige Jubeljahrfeier des Gustav-Adolf-Bereins und dessen Schlichter in Säben, hat die Festfeier in Säben auch ihrerseits ihrer beglücktesten Liebe und Verehrung zu uns Majestät Ausdruck gegeben.

Das Festcomitee der Gustav-Adolf-Feier in Säben. Royalhofl. Sacramts. Er. Majestät dem Könige von Schweden Stockholm.

Er. Allergnädigsten Majestät, dem hochgeehrten Freunde uneres Gustav-Adolf-Bereins hiesiger Säben durch Bewilligung einer Landeskollekte mit die Fundamente uneres von Gott gesegneten Werkes gelegt hat, dessen Gnade selber dies jüngst für den überreichlichen Subsidium wiederholt und durch besonderen Erlassen uns hoch ehrte und erfreute, hat jedoch die Festfeier zu Säben ihren Umfang, ist empfindlichen Dank unterthänigst bezeugt und gestattet sich, denselben ehrsüchtigst auch hierdurch zu bekennen.

Das Festcomitee der Gustav-Adolf-Feier in Säben. Royalhofl. Sacramts. Auf letztere Depesche ging am 16. September früh folgende Antwort aus Drothtinghofl. ein:

Dem Festcomitee der Gustav-Adolf-Feier zu Säben, dessen Gruß Se. Maj. der König sehr erhalten und für dessen heissen bedeutungsvollen Heft Se. Maj. das lobwürdigste Interesse hat, hat der König mit dem Befehl gegeben, Sr. Maj. herzlichsten Dank auszusprechen.

Pringsfeld, Chef des Secretariat du roi. Von dem Gustav-Adolf-Berein zu Stockholm ging folgendes Telegramm ein: In Gustav-Adolf Geburt- und Heimathstadt gedenken heute viele Herzen des schönen Festes der Stätte seines Heldentodes mit brüderlichem Gruß an alle Festgenossen.

Der Gustav-Adolf-Berein zu Stockholm durch Pastor Küttur. a. Mit dem 1. October cr. läuft die Frist ab, innerhalb welcher die seit dem 1. October 1879 bestehenden Amtsgerichtsbezirke durch Verfügung des Justizministers — und nicht durch Gesetz wie häufig — abgeändert werden können.

Die Gemeinde Sölk kommt von Amtsgericht Köbelin zu dem von Halle. — Die bisher zum Landgerichtsbezirke Wittenberg gehörigen Dörfer Schiefeln und Waberlau gehen vom Amtsgericht Kemberg zu dem von Gräfenpfaunheim und damit zum Landgericht Jähle über.

3. Hallsig, 17. September. Heute Abend gegen 8 Uhr brach in der Holzneidergeräumen des hiesigen Zimmermeisters Schmitz eine Feuerbrunn an, die eine Holzschuppe und einen nicht unbedeutenden Theil der Holzvorhalle verzehrte. Glücklicherweise blieb das Feuer auf den Herd seiner Entzündung beschränkt.

Aus dem 1. Zerichon'schen Kreise, 18. September. In Wödrern wurde am vergangenen Freitag ein Arbeiter, welcher Abends vom Felde heimkehrte, von zwei reisenden Hirschgeseffen überfallen und bedrängt mit einem Messer verwundet, daß er schwer darnieder liegt, an seinem Aufkommen wird zweifelhaft.

Geunig, 17. September. Die Truppen der 7. Division haben heute sämmtlich Ruhetage, kleinere Theile haben besondern abgeben Augen Bivouac. Morgen und übermorgen wird die

ganze Division nordöstlich von hier, namentlich auf den Feldmarken Altenkliche, Neuenkliche, Zabafal, Guffow, Wellin, Klein Wulfow zc. manövrirt. Voraussichtlich wird es an Aufzuehern nicht fehlen. Bei Altenkliche ist ein Berg, der sich besonders als Aufschußplatz vortreflich eignet. Die Regimentsmusik werden morgen hier und in Zerichon Concerte, am Dienstat Abend aber ist allgemeines Bivouac. Die Truppen liegen in ten Druckschaften fest eid, und hält es schwer die nöthigen Stallungen für die Cavallerie und Artillerie zu finden.

Schneber, 19. September. Gestern fand in unserm Nachbarort Eggerdorf die Einführung des neuen Superintendenten der Diöcese Agendorf, Superintendent Schmidt aus Gr. Apenburg statt, zu der sich fast ohne Ausnahme die Prediger und Lehrer der Ghorie eingeladen hatten. Der Generalsuperintendent D. Wölter aus Marburg vollzog die Einführung und Officiirte der Superintendenten Baumann, Bierer und Schmidt zödig. Sämmtliche Prediger und Lehrer verpflichteten sich den neuen Bezogenen durch Anwort und Handschlag. Dem entlassenen Generalsuperintendenten wurden seitens des Oberkirchenraths Dankesworte für seine geleisteten Dienste ausgesprochen und von den Geistlichen eine Prachtbibel und ein photographisches Album als Akenen überreicht.

N. Gurt, 18. September. Heute Mittag wurde die Bahnhofsstraße durch Hüllereise alarmirt. In der Brauerei von Brandis und Mangels bezog ein Dienstmädchen kein Feueranmachen das Holz mit Petroleum. Die plötzlich ausflackernden Flammen ergriffen die Kleider des Mädchens. Schnell entschlossen sprang dasselbe zum Fenster und rief um Hilfe. Obwohl diese sofort zur Stelle war, verbrannten dennoch die Kleider der Unglücklichen gänzlich. Die Brandwunden sind so heftig, daß an ihrem Aufkommen zweifelhaft wird. Sie wurde nach dem städtischen Krankenhaus überwiesen.

Gotth, 18. September. Der hiesige Kaufmann B. hatte seiner Zeit von einer größeren aus Mannheim bezogenen Quantität Zinnet, dessen Röhlsung ihm nicht unbekannt war, kleinere Quantitäten wieder verkauft, u. A. auch an eine Händlerin in Tonna. Auf Anzeigung des hiesigen Arztes wurde die betr. Waare von einem hiesigen Chemiker einer chemischen Untersuchung unterworfen, bei welcher sich Zufüge von Zuder (als Verfälscher für das entzogene Zinnet) nachgewiesen erdig-gelblich: Stoffen und fremden Mischen ergaben. Wegen wissenschaftlichen Verkaufes dieses als gefälschten Nahrungsmittels hatte sich der Betreffende in der letzten Schöffengerichtssitzung zu verantworten und wurde derselbe dafür mit einer Geldstrafe von 20 M belegt. — Wie man bestimmt weiß, ist die auch in diesem Blatte erwähnte Wafsen-Zupferergiftung in Herbstleben arg übertrieben worden, da bis jetzt nicht ein einziger Impfling gestorben ist, vielmehr sämmtliche Erkrankte wieder genesen sind, theils sich auf dem Wege der Genesung befinden.

B. Weinigen, 17. September. Aus Anlaß ihres 40jährigen Jubiläumsergebniß erhielt die Hofschaffnerin Frau Beer zu Coburg von Sr. Hoheit, dem Herzog Ernst II. von Koburg-Gotha ein goldenes Medaillon mit seinem Bildniß. Das Medaillon mit einem Vorbercehr nebst Widmung wurde der Subaltern unter warmer Ansprache vom Herrn Cabinetsrat und Intendant Beder zu Coburg überreicht. — In diesen Tagen ist zu Saalfeld der Bau und die innere Einrichtung einer Warte- und Pflegeanstalt für kleine Kinder vollendet worden. Der Zweck der Anstalt ist, diejenigen noch nicht schulpflichtigen Kinder im Alter von 2 bis 6 Jahren, deren Eltern nicht im Stande sind, sie selbst zu beaufsichtigen, vor Scharen zu wahren, selbstlich zu pflegen und geistlich zu weiden durch Spiele, Singen und Lernen kleiner Veder und Gebete.

Aus Neuz, Der Strite der Weber in Greiz ist doch noch nicht beendet, hat vielmehr größere Dimensionen angenommen. Ermuthigt durch den Erfolg der Arbeiter in der Weberei der Gb. Albert, wofolten 20 pCt. Lohnabzuehung befülligt sind, haben sich die Arbeiter mehrerer anderer Fabriken die Arbeit eingestellt und erheben weithin unbedingte Forderungen. Zum Schuge der bei der Arbeit überbliebenen wenigen Arbeiter hat die Polizei requirirt werden müssen. — In Greiz ist jetzt für die dort lebenden Zuten ein regelmäßiger Gottesdienst

Strafe befehlt, dem der Hauptstrom der Ausflüger wälzte sich nach Campanien, und vor allem an dem üppigen Golf von Neapel Erholung und Genesung zu suchen oder sich Aufschwemmungen aller Art zu überlassen. Die meisten und gerade die Begütertesten von Rom pflegen sich in diese Gegenden des Sommer über aufzuhalten, schreibt Cicero. Es war der Sammelplatz der feineren Welt. An dem Golf, den von Mifenum bis zu dem lieblichen Sorrent eine fortlaufende Reihe von hellchimmernden Fleden, Städten und Villen gleich einer Perlenkette säumte, lag Bajas, das erste Auswahs der alten römischen Welt, das Baden-Baden derselben, das „gohne Ufer der seligen Liebesgöttin, das holde Geschenk der stolzen Natur“, an ebenen Strande, rings umflossen von einem strazne grüner Berge. Der kleine Ort war mit großartigen Anstalten für die Kur der Kranken und glänzenden Bauten für Vergnügungen der Gesunden reichlich ausgestattet; er prangte mit einer Anzahl feierlicher Paläste, in deren Pracht jeder Monarch seinen Vorgänger zu überbieten suchte. Villen erboben sich theils auf weichen sandigen Hüben, theils dicht am Meereseufende, zum Theil auch ins Meer hinaus gebaut. Mindestens fünf Jahrhunderte lang blieb Bajas der berühmteste Vorpost der altrömischen Welt und erst spät lagerte sich die Malaria (das vortreffliche Sumpflieber) über den verödeten Ufern. Die überhohengigliche Schönheit der Natur, die trystallene Klarheit des Himmels, die Milde der Luft, die reine Wärme des Meeres — alles lud hier zum Genusse des Momentes, zu seliger Weltgergenheit ein und prachtvolle Feste, in dieser Umgebung doppelt zauberlich, reichten sich ununterbrochen aneinander. Auf den Wogen des sanftesten Meeres schaukelten sich bunte Barken und Gondeln, darunter bisweilen feierliche Prachtgaleeren. Feiterte, mit Rosen bekränzte Gesellschaften waren zu festlichen Schmanen an Bord oder am Strande vereint. Bestimmte einkerkeln zu sehen war ein gewöhnlicher Anblick. Ufer und Meer erschallten vom Morgen bis zum Abend von Gesängen und rauschender Musik. Bätrliche Paare saßen im leisen Gesäher an der ruhigen Braumung des Strandes, und die Aussicht auf „Wellenschlag“ bildele auch dort wie bei uns der Gehel auf dem Meer; die sich in aller Freike begebenen. Andere liegen sich in kleinen Booten auf dem weinigen See umherdrehen oder suchten die Einsamkeit der höher gelegenen Myrthenhaine. Die stüfte

Öffentliche Versammlung. Stadtverordneten-Wahl.

Fünfter kommunaler Wahlbezirk.

Die unterzeichneten Wähler laden alle wahlberechtigten Mitbürger des fünften Bezirks 3. Abt., sowie alle diejenigen, welche sich für die Wahl derselben interessieren, hierdurch ein, sich am

19. September Abends 8 Uhr im Saale des Concerthauses

stattfindenden Vorbesprechung jährlich zu beteiligen.

Alth. Vogler, H. Beder, Fr. Vietig, W. Billhardt, G. Voelck, G. Wötter, F. Wötter, A. Dieck, H. Dittler, C. Ehrlich, A. Fiebigler, Herm. Fiebigler, W. Fiebigler, A. Gadeke, L. Gadeke, A. Henning, W. Horn, Hummel, A. Suppe, Ottomar Kahlenberg, Regal, Fr. Kiepsig, Koblhardt, Fr. Koch, W. Köhler, A. Kranke, Albert Kühn, Küniger, Matthias, J. Reinhardt, A. Möbins, Möbins, A. Müller, L. Naumann, A. Pabst, Peters, Plesse, H. Pommer, A. Quellmalz, Quante, A. Kattke, Kante, Fr. Reinhardt, P. Neilling, G. Nede, Neupf, Nihmann, Fr. Schuber, G. Schäfer, F. Schneider, Theod. Schneider, Karl Schlüter, A. Schröder, D. Schröder, A. Schulz, Karl Schulz, Fr. Seifert, Turner, Franz Vogler, Gustav Vogler, Otto Vogler, G. Walter, Weighuhn, Wendenburg, Werner, G. Wittig.

V. Kommunaler Wahlbezirksverein.

Die unterzeichneten Mitglieder des fünften kommunalen Wahlbezirksvereins fordern ihre Vereinsgenossen auf, sich an dem

Diensstag den 19. September Abends 8 Uhr im Concertsaale

stattfindenden Wählerversammlung zu beteiligen, um sich ein unparteiisches Urtheil zu bilden.

H. Pommer, A. Schlüter, G. Voelck, Plesse, Weighuhn, A. Schulz, Matthias, Koblhardt, Schuber, F. Seifert, A. Pabst, Regal, Möbins, P. Neilling, D. Schröder, Hummel, A. Fiebigler, Nihmann, G. Wittig, H. Beder, Aug. Schröder, Franz Vogler, Gustav Vogler, Otto Vogler, Dr. Richter, Alth. Fr. Vietig, W. Fiebigler, Aug. Quellmalz, Fr. Reinhardt, Karl Schulz, Turner, Wendenburg, A. Gadeke, A. Dieck, G. Wötter, F. Wötter.

Versicherung gegen Reiseunfälle, sowie gegen Unfälle aller Art.

Die Versicherungsgesellschaft **Thuringia in Erfurt** gewährt Versicherung gegen alle körperlichen Beschädigungen, welche der Versicherte durch einen Unfall erleidet, bei dem Verkehrsmittel (Eisenbahnwagen, Boot, Schiff u. s. w.) zuhause, Spazierfahrten, Droschkenbenutzung, Dienstreisen u. s. w. und außerhalb des Wohnortes sind beziffert.

Die **Gesamtschuldung** besteht, je nach dem Grade der Verunglückung, in Zahlung der ganzen oder der halben Versicherungssumme, oder einer **Surquote**.

Die **Geschädigungsansprüche**, welche dem Versicherten aus einem Unglücksfalle etwa an eine dritte Person zuzufinden, gehen nicht an die Gesellschaft über.

Die **Prämie** sammt Nebenkosten beträgt für eine Versicherung von:

100,000 jährlich	100,50	40,000 jährlich	40,50
80,000	80,50	30,000	30,50
60,000	60,50	20,000	20,50
50,000	50,50	10,000	10,50

Bei Versicherung auf längere Dauer sind die Prämien entsprechend billiger.

Wegen **Zahlung einer Zusatzprämie**, deren Höhe sich nach dem Verursachung der Verletzungen richtet, gewährt die **Thuringia** auch Versicherungen gegen **Unfälle aller Art**.

Untere ältere Versicherten können jederzeit ihre Policen in Versicherungen gegen alle Unfälle erweitern lassen, sein Eintreten; die hier nach Wahl nur gegen Reiseunfälle oder gegen Unfälle überhaupt versichern.

Policen sind unter Angabe des Vor- und Zunamens, des Standes, Berufs, Alters und des Wohnortes, der Versicherungssumme und der Versicherungsdauer bei der **Direction in Erfurt**, sowie bei sämtlichen Vertretern der Gesellschaft zu haben.

Eine **Reise-Unfall-Versicherungspolice** kann sich Jedermann zu jeder beliebigen Zeit ohne Auslegung eines Retrakters sofort selbst jäh ausstellen, wenn er im Besitze des hierzu erforderlichen Reversals ist. Die Gesellschaft, so wie deren Vertreter übernehmen die Formalitäten auf Verlangen stets **unentgeltlich und prompt**.

Agenten, welche den Verkauf von Reise-Unfallpolicen wünschen, haben sich an die **Direction in Erfurt** zu wenden. Die Vermittelung von Unfallversicherungen eignet sich besonders auch für Vertreter solcher Versicherungsgesellschaften, welche diesen Geschäftszweig nicht betreiben.

In **Halle a. S.** bei dem Hauptagenten **Herrn Theod. Lange**, in **Nürnberg a. S.** bei dem Agenten **Herrn Max Glendeburg**.

Allen Landwirten

kann die in der Zeit erscheinende landwirtschaftliche Zeitschrift

„Der strebsame Landwirt“

Organ für den kleineren und mittleren Grundbesitz,

zum Abemerkung nur angelegentlich empfohlen werden.

Das Streben der Redaktion ist dahin gerichtet, unter Mitwirkung anerkannt vorzüglicher praktischer Kantwirte als auch namhafter Gelehrter, überall unter den Berufsgruppen Kenntniss verbreiten zu helfen.

Jede Nummer des „**strebsamen Landwirts**“, von der Stärke eines Bogens (8 Seiten), mit einer größeren oder kleineren Anzahl nichterfahrener aber doch wissenschaftlich gehaltenen Originalartikel aus dem Gebiete der Landwirtschaft, Naturwissenschaft oder Volkswirtschaft bringen, dem sich keine Anzahl Aufsätze aus denselben Gebieten, abwechselnd mit Beschreibungen und Erfahrungen von Maschinen und Geräthen, wie sie für den Kleingrundbesitzer von Wert und Interesse sind, anschließen sollen.

Der Abchnitt „**kleinere Mittheilungen**“, in welchem durch eine stets sorgsam getroffene Auswahl nur brauchbare und interessante Notizen aus der Praxis gebracht werden, dürfte ebenso wie die Errichtung eines Fragekastens den geachteten Lesern recht erwünscht sein.

Der „**strebsame Landwirt**“ erscheint am 1. und 16. jeden Monats, kostet pro Quartal nur 1 Mark und ist in die Post-Zeitungs-Preiskarte auf Seite 2 im ersten Nachtrage unter Nr. 4236 a eingetragen.

An jeder 15 Pfennige pro Beipostfreie Bourgeoisie.

Die **Redaktion** und der **Verlag** des „**strebsamen Landwirts**“.

Dr. phil. Heinrich Krumpholtz, „**Zeiger Buchdruckerei**“

Verleger der landw. Zeitschriften zu **W. Ronneburger**.

Quellmalz.

Thüringische Eisenbahn-Gesellschaft.

Zur weiteren Ausführung des § 9 des Vertrages vom 29. October 1881, betreffend den Uebergang des Thüringischen Eisenbahn-Unternehmens auf den preussischen Staat (G. S. d. 1882 S. 36), fordern wir im Auftrage der Herren Minister der öffentlichen Arbeiten und der Finanzen die Inhaber der **Stammactien Litt. B. Serie A. der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft** (Gotha-Neinsele) auf, diese Actien **vom 1. October d. J.** ab gegen Empfangnahme der vertragsmäßigen Abfindung bei unserer Hauptkasse hierort oder bei der **königlichen Eisenbahn-Hauptkasse zu Berlin** (Leipzigplatz Nr. 17) einzulösen. Es wird für je eine Actie Litt. B. Serie A. zu 300 A. ein Staatsanleiheverschreibung der vierprozentigen konjunktions Anleihe zum Nominallbetrag von 300, 200, 1000, 500, 300 und 200 A. ausgereicht werden. Wünsche auf Gewährung von Appoints bestimmter Höhe werden, soweit möglich, berücksichtigt.

Die Staatsanleiheverschreibungen sind mit lautenen, im Januar und Juli fälligen Zinscoupons für den Zeitraum vom 1. Januar 1882 ab versehen. Beim Umtausch sind daher die Dividendenhefte für das Jahr 1882 und die folgenden Jahre Nr. 16—20 mitgeliefert zu empfangen. Für die fehlenden Dividendenhefte werden die Coupons der Staatsanleiheverschreibungen für die entsprechende Zeit zurückerhalten.

Die Frist, innerhalb welcher die Actien einzulösen sind, wird in Gemäßheit der Bestimmung im Absatz 5 des § 9 des Vertrages vom 29. October 1881 auf ein Jahr, also bis zum 1. October 1883 mit der Maßgabe festgesetzt, daß die Inhaber der bis zu diesem Zeitpunkte nicht präsentierten Actien den Anspruch auf Gewährung von Staatsanleiheverschreibungen verlieren.

Bei der **königlichen Eisenbahn-Hauptkasse** in Berlin können die den Actien entsprechenden Staatsanleiheverschreibungen nicht Zug um Zug, sondern erst einige Tage nach der Einreichung der Actien gegen Wiederablieferung der entsprechenden Unterquittung ausgetauscht werden.

Zur frühen und ordnungsmäßigen Abwicklung dieses Geschäftes empfehlen wir dringend die Beachtung folgender Bestimmungen:

1. Die Actien nebst dazu gehörigen Dividendenheften Nr. 16—20 und Talons, ebenso alle darauf bezügliche Correspondenz, sind **direkt an unsere Hauptkasse hier oder an die königliche Eisenbahn-Hauptkasse in Berlin** — nicht aber unter der Adresse der unterzeichneten Direction — einzulösen.
2. Jeder einzelnen Sendung ist das vorgeschriebene **Nummernverzeichnis** in 4-10 Exemplaren, zu welchem Formulare sowohl von der königlichen Eisenbahn-Hauptkassen in Berlin und Erfurt, wie auch von den hiesigen Expeditionen unserer größeren Stationen unentgeltlich verabfolgt werden.
3. In einem der beiden Nummern-Verzeichnisse ist die vorgedruckte Empfangsquittung ordnungsmäßig zu vollziehen und die Vertheilungsclaration für die Rückführung genau auszugeben.
4. Für größere Posten von Actien, welche der Besitzer derselben zum Umtausch persönlich in Erfurt zu präsentieren beabsichtigt, ist zuvor der Tag und die Stunde mit der Hauptkasse abzusprechen.

Erfurt, den 4. August 1882.

Königliche Eisenbahn-Direction.

Die Natur.

No. 30

Illustrationen: 5
Jules Riccius Gravur.

Inhalt: Planetarium und Compositum von Dr. G. Schäfer. — 2. Treppe von St. Gallen (Glarus) Nord. — 3. Die Grotte von St. Gallen. — 4. Die Grotte von St. Gallen. — 5. Die Grotte von St. Gallen. — 6. Die Grotte von St. Gallen. — 7. Die Grotte von St. Gallen. — 8. Die Grotte von St. Gallen. — 9. Die Grotte von St. Gallen. — 10. Die Grotte von St. Gallen.

Die wissenschaftlich nunmehr festgestellt, dass die **katharischen Katarrhen** ebenso rasch gehoben werden, als die Entzündung durch ein geeignetes, antiphlogisches und antipretisches Mittel beseitigt wird und diese Erkenntnis durch

Apotheker W. Voss'schen Katarrhpillen

practische Anwendung gefunden hat, so kann alle Demjenigen, welche von Schnupfen, Katarrh etc. heimgesucht werden, der Gebrauch dieses Mittels nicht dringender empfohlen werden. Durch die W. Voss'schen Katarrhpillen wird die einfache Schnupfen innerhalb weniger Stunden beseitigt und Brenne, Niesen- und Kehlkatarrh mit den sehr bedeutenden Nebenwirkungen wie Husten, Heiserkeit, Auswurf, Asthma sehr rasch gemildert und binnen einiger Tage ganz gehoben. Eine sehr interessante Broschüre über dieses neue Heilmittel, in welcher u. a. auch die Reihe heranzuziehender Aerzte u. a. Sanitätsrath Dr. Blumenfeld in Osnabrück, Sanitätsrath Dr. Bousch in Berlin, kgl. Bezirksrath Dr. Schilling in Burgzinnenfeld, Dr. med. Hansen in Altona, Stabsarzt A. Dr. med. Schmidt in Albrecht und viele andere ihre Erfahrungen mit den W. Voss'schen Katarrhpillen mitgeteilt haben, ist gratis in die Pillen (für 200 M.) in allen Apotheken erhältlich. Man sollte darauf, da bereits Nachahmungen existiren, achten W. Voss'schen Katarrhpillen, welche auf der Bleichende des Frankfurter Adlers mit dem Namen des Apotheker W. Voss tragen müssen erhalten.

Depot: Dr. Richter von W. Voss'schen Katarrhpillen in den bekannten Apotheken in Halle, Querfurt, Wiehe und Kleinblüch.

Memoiren

von **Herrn v. Strieber**

durch welche zum ersten Male dem größeren Publikum interessante Einblicke in die **Geheim-Geschichte** der letzten Decennien gewährt werden, erschienen während des IV. Quartals neben dem spanischen Roman von **Baldini Wolfshagen: „Der Haushofmeister“** ausschließlich im **täglichem Familienblatt:**

Berliner Tageblatt.

Die sonstige Reichhaltigkeit und die Gelehrtheit des Inhalts, denen das „**Berliner Tageblatt**“ seine großen Erfolge zu verdanken hat und wodurch es die **gelesenste und verbreitetste Zeitung Deutschlands** geworden ist — sind allgemein bekannt.

Man abonnirt auf das „**Berliner Tageblatt**“ mit seinen 3 Beilägen: **Musik. Wigblatt. „ULK“** illustr. beiliegend. **Sonntagsblatt „Deutsche Veshalle“**, und **Mittheilungen über Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft** für das Vierteljahr bei allen Reichs-Postämtern zum Preise von nur **5 Mrk. 25 Pf.**

Ein **Beamer** sucht zum 1. October er. zur **Erziehung** seines einzigen, 4 Monate alten Kindes und zur **selbstständigen Führung** der **Wirtschaft** eine gebild. u. erfahrene Dame. Bewerbungen bitten man unter Angabe des Alters und der Gehaltsansprüche, sowie unter Einbelegung von Attesten und der Photographie unter **F. R. 36** an die Exp. der „**Sangerhäuser Zeitung**“ in Sangerhausen zu richten.

Eine in guten wirtschaftlichen Zustande befindliche Gärtnerei, gegen 4 1/2 Morgen haltend, mit Gemüse- und Pflanzen-Cultur, in der Provinz Sachsen oder in Thüringen, wird baldigst zu pachten gesucht. Gef. Offerten mit Preisangeben werden unter **A. M. 1** postlagernd Sangerhausen erbeten.

Hypotheken-Capitale

für **Bank-Institute ersten Ranges** sowie **Stifts- und Privat-Gelder**

habe ich stets bis zu den **höchsten Beträgen** auszuliehen und bitte um Aufträge.

Capitalisten finden durch meine **Vermittelung** sündlich und **höhere Unterbringung** ihrer Gelder. **General-Agent** **Reiche**, **Bahnpostfr. Nr. 1, Halle a. S. Stadtgr.**

in einem schön gelegenen Städtchen der Provinz Sachsen, vom Bahnhof und Zuckerfabrik 1 Stunde entfernt (benachbart selbst Bahnstation), von 240 Morgen besten Weizen- und Zuckerrübenbesitz, mit guten Gebäuden, reichem Ernte- und leistungsfähiger Wirtschaft, kompletten Aebenen und toten Inventar, ist sofort zu verkaufen. Preis **85,000 A.** Anzahlung 20,000 A. Hypothek fest. Agenten werden. Nur Selbstkäufer wollen ihre Anwesen unter **O. F. 71** in der Exped. d. **Stg.** niederlegen.

C. Krause, Weinbühleng. 10. Leipzig.

empf. billig eleg. **Landauer, Halbhaufen**, ff. hochrad. **Herrn-Pistolen**, sehr Pratt. eing. **Jagdwagen**, die so beliebten **Naturholzwagen, Vorholzwagen, Geheirre a. a. m.**

Eine **gebildete Wittib** sucht Stellung, am liebsten bei einem älteren Herrn. Gef. Offerten unter **A. R.** beforzt die Exped. d. **Stg.**

Stadt- u. Landwirthschaftlerinnen, in Küche perf. u. jüngere **Kochmamsells**, perf. **Büchinnen** und **Stubenmädchen**, **Verläuferinnen**, **Perwarter**, 1 **Banerjunge**, 24 J. alt, verk. **Gärtner**, 1 **Zutternecht** suchen Stelle durch **Fr. Daparado**, gr. Schmach 10.

150 Zimmer.

halbenj., 7 Monat alt, stehen zum Verkauf an dem **Amte Veimach** bei **Stat. Manfeld**.

Ein Jagdhund, 1/2 Jahr alt, braun mit weißer Brust, weißen Pfoten abhanden gekommen. Weib Anfang weg gewandert. Wegen gute Belohnung abgegeben bei **Herrn Reuter**, Gutsbesitzer in Spidendorf.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818209201-17/fragment/page=0008

DFG